

## **Presstext**

«Energieapéro» der kantonalen Energiefachstelle im Haberhaus in Schaffhausen

### **Energetische Erneuerung: gleich teuer wie Pinselrenovation**

*Lohnt sich die energetische Erneuerung im Ein- und Mehrfamilienhaus oder ist die „Pinselrenovation“ wirtschaftlicher? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Energieapéros der Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen vom vergangenen Dienstag, 25. November 2008. Rund 45 Energie- und Baufachleute, Hauseigentümer sowie interessierte Privatleute nutzten die Chance, sich im Haberhaus über die Wirtschaftlichkeit der Gebäudeerneuerung sowie die aktuelle Energiepolitik des Kantons zu informieren.*

Das Förderprogramm des Kantons Schaffhausen ist 2008 auf sehr gutes Echo gestossen und konnte die erwartete Wirkung entfalten. Gemäss Ausführungen von Andrea Paoli, Leiter der Energiefachstelle, am Energieapéro in Schaffhausen hat der Kanton bis Mitte November 350 Förderanträge positiv beurteilt und 1.7 Mio. Franken zugesichert. Am meisten Gesuche im Verlaufe des Jahres sind in den Monaten Mai bis August eingegangen, was bedeutet, dass Hauseigentümerinnen vorausschauend auf den Winter beispielsweise in neue Holzfeuerungen oder die Warmwassererzeugung mittels Sonnenkollektoren investieren. Seit Mitte des Jahres sind im Bereich der Gebäudeerneuerung auffallend viele Gesuche eingegangen. Dank der erfreulichen Nachfrage kann der Kanton seine Ziele mit der Förderung erreichen und auch das grosse Potenzial an Energieeinsparung bei der Gebäudeerneuerung nach und nach ausschöpfen. Für 2009 sieht der Kanton unter anderem die Erhöhung des Förderprogramms von 1,1 auf 2,5 Mio. Franken vor. Dieser Gelder sollen zusätzliche Investitionen in die regionale Wirtschaft von jährlich 12 Mio. Franken auslösen und 80 neue Arbeitsplätze bewirken. Die Förderbeiträge leisten, gerade in wirtschaftlich gespannten Zeiten, positive Impulse für die Region.

#### **Energetische Erneuerungen zahlen sich aus**

Dr. Martin Jakob, TEP Energy GmbH (ETH Spin-off-Firma) zeigte in seinem Referat die Wirtschaftlichkeit energetischer Erneuerung bei Ein- und Mehrfamilienhäusern auf. Für eine sachgerechte Abschätzung der Wirtschaftlichkeit müssen seinen Ausführungen nach die Investitionen für die reine Instandsetzung (Putzausbesserung, Fassadenanstrich) mit denen für eine energetische Gebäudeerneuerung gegenüber gestellt und ebenso die gesamten Jahreskosten des Gebäudes verglichen werden. Zu den Jahreskosten gehören sowohl die Kapitalkosten (Abschreibung und Verzinsung) als auch die Energiekosten. Weiteren Einfluss auf die Abschätzung hat die Entwicklung der Energie- und Immobilienpreise. In seinen Beispielen geht Jakob von verschiedenen Rahmenbedingungen aus: tiefe und hohe Energiepreise, kurzer und langer Betrachtungshorizont, mögliche Steuerabzüge und Förderbeiträge. Zusammengefasst kommt er zum Schluss, dass energetische Erneuerungen über die Lebensdauer der Bauteile gerechnet nicht teurer sind als

Pinselrenovationen. Dieselbe Rechnung stimmt erstaunlicherweise auch für Erneuerungen nach dem Minergie- und dem Minergie-P-Standard.

Inhalt des abschliessenden Referats am Energieapéro bildete das Thema Gebäudeautomation. Sie umfasst alle Überwachungs- Steuer- und Regeleinrichtungen in einem Gebäude. Ziel der Automation ist es, dass die haustechnischen Einrichtungen automatisch nach vorgegebenen Werten funktionieren und ihre Funktionen einfach bedient und überwacht werden können. Die Firma Kieback & Peter AG verdeutlichte Möglichkeiten der Gebäudeautomation an ihren eigenen Modulen. So lässt sich beispielsweise die elektrische Sonnenmarkise, die Wärmepumpe und die Solaranlagen überwachen oder bei entsprechender Temperatur in den Räumen automatisch Wärme abrufen.

Nach den Fachreferate offerierte die Energiefachstelle einen Apéro. Diesen gesellschaftlichen Schlusspunkt nutzten die Teilnehmenden um Kontakte zu knüpfen und die aktuellen Themen zu diskutieren.

Referate und weitere Informationen finden sich unter [www.energieagenda.ch](http://www.energieagenda.ch)